

Pinatubo

*Versuche eines Auswanderers*

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Ich, die Autorin, Jahrgang 1951, habe als Familienmitglied all die Briefe des Auswanderers gesammelt, schon lange mit dem Ziel sie einmal als Reiseabenteuer zu veröffentlichen. Viel Zeit ist seither vergangen. Doch nun konnte ich mein Vorhaben doch noch zu Ende bringen.

Vier Jahre hat Wolf auf einigen Inseln der Philippinen verbracht. Sein Ziel war es für immer dorthin auszuwandern. Doch wie sollte er Fuß fassen, mit welchem Lebensunterhalt beginnen? Anhand seiner Briefe sollen seine Erfolge, Abenteuer, seine neue Liebe sowie die Misserfolge geschildert werden. Und irgendwie soll auch versucht werden das Erlebte lebendig zu erhalten. Die Geschichte zeigt, dass ein Scheitern längst nicht nur als gescheitert gilt, dass das Leben auch immer wieder neue Wege offen hält.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Ilse Langer

# PINATUBO

Versuche eines Auswanderers

Engelsdorfer Verlag  
Leipzig  
2023

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die  
Deutsche Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese  
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <https://dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96940-474-4

Copyright (2023) Engelsdorfer Verlag Leipzig  
Alle Rechte beim Autor  
Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)  
Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier

[www.engelsdorfer-verlag.de](http://www.engelsdorfer-verlag.de)

14,60 Euro (DE)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

# INHALT

Der Aufbruch.....	7
In Chiang Mei.....	13
Die Ankunft.....	21
In Cebu-City.....	25
Die Tops .....	31
Ausreise nach Hongkong .....	47
<i>Bildteil</i> .....	59
Rückkehr nach Cebu .....	68
Regenzeit auf Bohol .....	73
Ausbildung in Panagsama Beach.....	75
Kein Pinatubo .....	80
Die Besucherinnen .....	82
Neue Ideen .....	96
Die Auszeit .....	97
Der Versöhnungsurlaub .....	103
Das Mietauto .....	105
Die Hochzeit .....	107
Zweisamkeit in Manila .....	108
Der Niedergang.....	111
Epilog .....	115

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

## DER AUFBRUCH

Und dann war er tatsächlich weg.

Keiner hatte mehr daran geglaubt. Doch am 4. Januar war es soweit: Frankfurt – Bangkok – Weiterflug nach Manila.

Er hatte oft davon gesprochen, dass er es hier nicht mehr aushält, dass er was ganz Neues anfangen will. Doch wer nimmt so etwas schon richtig ernst. Solche Gedanken und Ideen geben wir bei Stress alle mal von uns. Erst waren die Äußerungen noch unbestimmt, ohne Zielangabe, einfach weg aus diesem Land, den kalten, feuchten Wintern, seinen Grenzen, Vorschriften, Zwängen, Verpflichtungen, weg von diesem unfertigen Leben. – Eine Chance zum Neuanfang! ‚Nicht noch einen Winter!‘, hatte er sich geschworen.

Mutter hatte ihn immer wieder gebeten: „Bleib doch noch! Geh erst, wenn ich nicht mehr da bin!“ Mutter war fast 70 und er blieb auch noch ein paar Jahre, aber Mutter auch. Schließlich hielt er es einfach nicht mehr länger aus. Der Job, das gleichförmige Leben fraßen ihn auf.

Das Geschäft ging eigentlich gut. Aus der Not des nicht vorhandenen Schulabschlusses hatte er sich einen gutgehenden Dienstleistungsbetrieb aufgebaut: Hausarbeiten nach Hausfrauenart. Mit dieser Bezeichnung

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

konnte er selbständig sein und kam keiner Berufsgruppe in die Quere. Er hatte einen treuen Kundenstamm. Alle fanden ihn reichlich schrullig, etwas seltsam bezüglich seiner Arbeitszeiten. Da kam es schon wann vor, dass er die Fenster abends um 10 Uhr putzte oder die Hausordnung am Sonntagvormittag erledigte, was von Bewohnern der Hausgemeinschaften mit Murren bedacht wurde. Aber er ging nun früh lieber zuerst eine Runde schwimmen im Flachweiher, wenn das Wetter schön war. Oder er schlief etwas länger. Der Tag wurde noch anstrengend genug. Im Lauf der Jahre hatte er sich einige kleine Maschinen angeschafft, klein genug um nicht mit den Vorschriften der Auslegung „nach Hausfrauenart“ zu kollidieren. Da er ein sparsamer Mensch war, sich 10 Jahre lang keinen Urlaub gegönnt hatte, kam nun durchaus eine kleine Summe zusammen.

Allerdings musste man absehen von einigen Investitionen in „falsche Freunde“, die ihn immer eifrig bestätigten, aber ansonsten ausnahmen wie eine Weihnachtsgans. Es hatte ihm gefallen, als Geldgeber und Chef eines Autoankaufs- und Reparaturbetriebes zu gelten. Seine zwei Freunde nannten ihn Chef rauf und runter und holten immer wieder Geld ab. Irgendwo außerhalb der Stadt standen tatsächlich ein paar Schrottmühlen auf einem Gelände herum. Nie wurde jemand bei der Arbeit gesehen, nie wurde ein Wagen verkauft. Bis Wolf etwas merkte, war die Erbschaft des Vaters weg und die Ehefrau fand in der Truhe, die einmal die ererbte Münz-

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

sammlung enthalten hatte, nur noch Steine zur Täuschung. Dabei hatte er von den Geschwistern extra etwas mehr von dem kleinen Erbe abbekommen, weil er es ja brauchen konnte. So kam er nun nach ca. 10 Jahren Arbeit und dem Verkauf seiner kleinen Maschinen auf ca. 30.000 DM Startkapital, in einem weniger entwickelten Land keine schlechte Summe für den Anfang. Allerdings stellte sich die Frage: Wo wollte er überhaupt neu anfangen? Natürlich sollte alles auch einen Schuss Abenteuer enthalten. Da waren die Philippinen eine naheliegende Idee. Kam doch seine inzwischen getrennt lebende Ehefrau von dort, so dass es auf den Inseln deren Verwandtschaft als Anlaufstelle gab.

Die Ehe war schon nach kurzer Zeit schief gegangen. Mit Freundinnen hatte er nie längere Beziehungen unterhalten oder sie nicht mit ihm, denn die Frauen fanden ihn, wie gesagt, schnell etwas seltsam: etwas stark esoterisch abgehoben, seine Ideen nicht für jedefrau verständlich. Er hörte in seinen Kreisen von der Möglichkeit eine Braut aus dem Fernen Osten per Katalog zu bestellen. Diese Frauen wurden als besonders anschmiegsam und treu geschildert. Einige Briefe hatten bereits den Weg von und nach Thailand gefunden; es gab Fotos einer Frau. Da kam von der Agentur die Meldung: Frau zweiter Wahl in der Agentur bei Frankfurt günstig abzuholen. Es handelte sich um eine Filipina, die schon hier war, die das Leben im Haus der

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

angehenden Schwiegermutter nicht ertragen hatte, noch schnell aus Wut die Vorhänge dort zerschnitten hatte und dann in die Agentur geflüchtet war. Wolf machte sich in Anzug und Krawatte und mit Rose auf den Weg. Die verschreckte Blume aus dem Fernen Osten fand Gefallen an ihm und er an ihr. Er blätterte die geforderten 4000 DM hin und nahm die Frau gleich mit. Dank der umtriebigen Mutter war alles weitere schnell geregelt: Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung, gemeinsame Wohnung für die beiden, Hochzeitstermin und Einbürgerungsantrag. Die fernöstliche Blume war froh über den Traummann, der ihren Vorstellungen komplett entsprach: groß, blond, liebenswürdig und deutsch. Genau aus diesen Gründen hatte sie in ihrem Heimatland auf die Anzeige am Schwarzen Brett der Uni reagiert. Sie sah die große Chance aus der engen Familie, den einfachen Verhältnissen herauszukommen, der Familie zu helfen. Sie brach ihr Lehrerinnenstudium ab und ließ sich vermitteln.

Leider brachte der Alltag die weniger lebenswerten Eigenschaften des Traummannes bald an den Tag: halb leer gegessene Kochtöpfe mit Körnern unter dem Bett, unverhohlenen Rülpsen und Einiges mehr. So verblieben die fantasievollen Hochzeitsfotos bald im Album und nach vier Jahren war der Traum vorbei. Die Frau zog aus. Sie hatte sich inzwischen an das Leben in Deutschland gewöhnt, sprach und schrieb fehlerfrei deutsch, hatte einen guten Job im Büro. Nach Hause

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

wagte sie sich nicht, denn dort hätte sie nach der Trennung als gescheitert gegolten. Sie unterstützte die zahlreichen Familienmitglieder in der Heimat so gut es ging finanziell.

Für Wolf war diese Verwandtschaft nun ein brauchbarer Ankerpunkt. Er hatte Kontakt aufgenommen. Beide Seiten versprachen sich gewisse Vorteile voneinander und waren abgesehen vom monetären Blickwinkel neugierig aufeinander.

Der Termin stand fest, das Abenteuer konnte beginnen.

Nun war er tatsächlich weg. Mutter machte sich natürlich Sorgen. Doch die Geschwister waren vor allem erleichtert. Der jüngste Bruder mit seinen schwierigen Charakterseiten, seinen ungewöhnlichen Ansichten war für eine ganze Weile außer Reichweite.

Zwar hatten sie sich damals im Alter von 7 und 9 Jahren auf die Frage der Mutter „Geschwisterchen oder Auto?“ für das Lebewesen entschieden, das dann prompt 11 Monate später geliefert wurde, doch gestaltete sich die Realität von Anfang an nicht ganz leicht. Die Probleme begannen bereits im Krankenhaus. Der kleine Bruder war ein großer, kräftiger Säugling (9 Pfund, 51 cm), machte sich aber bei den ersten Wickelversuchen der Schwestern etwas steif, so dass der Verdacht auf Anfälle aufkam und der Kleine einige Wochen zur Beobachtung dableiben musste. Die Überwachungen führten zu keinen Ergebnissen, außer dass

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

der Junge von klein auf einen unerschütterlichen Dickkopf bewies. Er schlug lieber den Kopf an die Wand oder schrie bis er violett anlief und keine Luft mehr bekam, statt nachzugeben. Die Erziehungssituation war bestimmt nicht einfach. Da war die Mutter mit der traditionellen Erziehung. Da war der besonders brave Bruder, der dem Kleinen alles beibrachte, was er sich selbst nie getraut hatte. Dann war da die große Schwester, die einmal Lehrerin werden wollte und bei dem Jüngsten ein breites Feld für eigene, alternative Erziehungsmethoden vorfand. Der Vater war mit Geldverdiensten beschäftigt. Als die Mutter an ihrer Erziehungsaufgabe fast verzweifelte, wandte sie sich hilfesuchend an eine Beratungsstelle. Nach eingehenden Untersuchungen und Tests des Buben erhielt sie die Auskunft, dass der achtjährige Junge für sein Alter besonders intelligent sei und locker Aufgaben der Altersstufe 13 gelöst habe. Das war schön, nützte jedoch im Alltag wenig, außer dass Mutter eine Erholungsmaßnahme des Müttergenesungswerks bekam.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!